



## Nashornschädel

### Aus dem Heimatmuseum Aarau

Sm. Das Horngebilde, das dem Nashorn den Namen gab, ist ein mässig harter Fortsatz auf dem Nasenbein. Es besteht aus dem gleichen Material wie die Pferdehufe oder unsere Fingernägel. Die asiatischen Nashornarten besitzen ein einfaches Horn, die afrikanischen ein doppeltes. In beiden Fällen handelt es sich um eine Waffe von mehreren Kilogramm Gewicht, die in der Abwehr von Feinden oder gegen Nebenbuhler eingesetzt wird. Mit dem darunterliegenden Knochen ist das Horn nicht verbunden, es liegt ihm nur lose auf.

Das Nashorn ist ein Unpaarhufer, der auf drei Zehen geht und mit dem Pferd verwandt ist. Wie alle Huftiere ernährt es sich ausschliesslich von Pflanzen. Bei einem Gewicht von zwei bis drei Tonnen braucht es täglich gewaltige Futtermengen. Die Weibchen bringen aufs Mal nur ein einziges Junges zur Welt, das nach eineinhalbjähriger Tragzeit schon so gut entwickelt ist, dass es sich sofort auf die Beine erhebt. Trotzdem säugt es die Mutter noch zwei volle Jahre.

Auf der ganzen Welt kommen noch fünf Nashornarten vor. Drei leben in südostasiatischen Urwäldern, zwei in afrikanischen Steppen südlich der Sahara. Trotz Schutzbestimmungen gehen die

Tiere immer mehr zurück; ihre Gesamtzahl beträgt in Asien noch einige hundert, in Afrika einige tausend Stück. Schuld am allmählichen Aussterben ist ein verhängnisvoller Aberglaube. Die Asiaten verarbeiten das pulverisierte Horn zu allerhand Medikamenten und sind überzeugt, sie könnten mit solchen Mitteln ihre Jugend verlängern. Das gute Geschäft lockt Wilderer auf verbotene Jagdpfade, denn die gesuchte Hornmasse wird mit Gold aufgewogen. Vor Jahrmillionen bewohnte das Nashorn auch Europa. Im Aarauser Heimatmuseum ist beispielsweise ein versteinertes Nashornkiefer zu sehen, der aus Küttigen stammt.

Unser Nashornschädel zeigt ausser dem Horn noch eine weitere Besonderheit. Neben den Kiefern, welche die Zähne tragen, und den starken Nasenknochen nimmt der hintere Schädelabschnitt, der das Gehirn umschliesst, einen bescheidenden Raum ein. Erstaunlich, dass eine geringe, nur etwa faustgrosse Gehirnmasse genügt, um diese riesigen Tiere zu lenken und sinnvoll zu regieren. Ähnliches finden wir bei Pferden, Kühen und anderen Huftieren. Sie alle kommen mit kleinerem Gehirn aus als etwa die Raubtiere. Das Pflanzenfresserdasein bietet offenbar weniger Probleme, die mit Scharfsinn gelöst werden müssten, als das Leben eines Räubers.

## Sie kontrollieren die Läden

### Ortsexpertenkurs im Saalbau Aarau

(Mitg.) Unter strenger Kontrolle stehen heute sämtliche zum Verkauf angebotenen Produkte, nicht nur Lebensmittel, sondern auch Heilmittel, Gifte, Pflanzenschutzmittel usw. Im Kanton Aargau sind zwei vollamtliche Lebensmittelinspektoren damit beschäftigt, während eines Jahres jedem Verkäufer einmal hinter seinen Ladentisch zu gucken. Auch Restaurants und Hotels werden besucht. Dabei, so erklärt der Vorsteher des kantonalen Chemischen Laboratoriums, Dr. Weilenmann, habe sich die Aufgabe dieses Amtes in den letzten Jahren verlagert. Früher musste der Käufer vor Täuschungen geschützt werden. Heute aber muss man unsere Bevölkerung vor gesundheitlichen Schäden bewahren. Dabei ist zu bemerken, dass die Schweiz in ihren Vorschriften, sie stützen sich auf Artikel 69bis unserer Bundesverfassung, viel restriktivere Forderungen stellt als das Ausland. Die kantonale Oberkontrolle genügt aber nicht. In jeder der 231 Aargauer Gemeinden sind noch ein oder mehrere Ortsexperten verpflichtet, jährlich mindestens einen zusätzlichen Besuch in den Verkaufsräumen ihres Rayons vorzunehmen. Diese Ortsexperten werden periodisch zu Instruktionkursen vom Chemischen Laboratorium aufgebildet.

Am Montag und Dienstag, 9./10. Februar, wird ein solcher Ortsexpertenkurs im Saalbau in Aarau über 300 Inspektoren mit den neuesten Anforde-

rungen auf dem Gebiete der Lebensmittel- und Trinkwasserkontrolle bekanntmachen. Unsere Bevölkerung soll ja darauf zählen dürfen, dass die eingekauften Waren nicht nur echt, sondern auch keineswegs gesundheitsschädigend sind.

### Erlinsbach

## In den Sack gesteckt

### Aus der Schulpflege

Meistens hat sich eine Schulbehörde mit administrativen und organisatorischen Problemen auseinanderzusetzen. Hin und wieder tritt sie allerdings auch als Vermittlerin bei Auseinandersetzungen zwischen Lehrkräften und Eltern von Schülern auf. Zwei kleine Knirpse, Hans und Heiri, wurden vom St. Nikolaus und seinem Schmutzli anlässlich der Schulfeyer in den Sack gesteckt. Offenbar hatten die beiden eine handfeste Lektion nötig. Die Eltern der beiden Schüler aber beurteilten dieses Vorgehen als psychologischen Missgriff. Eine Aussprache vor der Schulpflege brachte für die beteiligten Parteien die nötige Klärung.

Ganz überraschend war für die Erlinsbacher Schüler eine kombinierte Diphtherie-Tetanus-Impfung angeordnet worden, nachdem man in Aarau einen Krankheitsträger ins Spital eingeliefert hatte. Diese Impfung wird am 19. Februar wiederholt, da nur eine zweifache Injektion die nötige Wirkung erbringt.

Frau Deut sch, Erlinsbach, wird im Früh-

jahr die neu geschaffene Abteilung an unserer Arbeitsschule übernehmen.

Die Examen an unserer Schule wurden wie folgt festgelegt: 24. Februar: schriftliche Prüfung; 28. Februar und 2. März: Turnexamen. Das mündliche Examen, verbunden mit dem traditionellen Abschlussfest, findet am 2. April statt.

### Suhr

### Schulfragen

Die Lehrerschaft wird angewiesen, die Schüler wieder einmal auf die unbedingte Notwendigkeit

### Ersatz für «Bambi»

np. Der deutsche Film möchte im kommenden Jahr mehr ins Gespräch kommen. Der sogenannte I-Kreis, eine Vereinigung von Produzenten, Kinobesitzern, Werbeleuten und Journalisten, schlägt daher neben der Verleihung der «Goldenen Leinwand» für kassenstarke Filme die Vergabe von kleinen Statuetten in Gold an die beliebtesten Darstellerinnen und Darsteller des In- und Auslands vor. Die Ehrung der Filmstars soll im Rahmen eines repräsentativen «Bundesfilmballs» in Bonn erfolgen. Die Spitzenorganisation der Filmwirtschaft muss über diesen Vorschlag entscheiden. Man möchte mit diesen Darsteller-Preisen den «Bambi» ersetzen, der inzwischen zum Fernsehen abgewandert ist.

### Pornographie im Klubkino

Die Engländer unterwandern die Zensur, indem sie Kinos in Klubs umwandeln

np. England löst seine Kinokrise auf höchst eigenwillige Weise. Immer mehr Lichtspieltheater in London und anderen Grossstädten des Landes verwandeln sich in private Klubs. Nur wer Mitglied ist, darf sich eine Eintrittskarte lösen. Die einzige Bedingung, die dabei zu erfüllen ist: Man muss mindestens 18 Jahre alt sein. Der Mitgliedsbeitrag entspricht etwa dem Preis einer Eintrittskarte und hat für sechs Monate Gültigkeit. Damit verschafft man sich Einfluss in das Paradies der Pornographie. – Diese Form der Klubs wählen die Engländer, um die Zensur zu unterwandern. Zwar wird in Grossbritannien die Zensur recht liberal geübt, aber vieles fällt dennoch der Schere zum Opfer. In den Klubs dagegen können alle Filme ohne Schnitte vorgeführt werden. Man könnte das Geschäft mit den Kinoklubs als geschickte Methode abtun, Schweinereien zu verkaufen – wenn in ihnen nicht gelegentlich auch Kunst geboten würde. Seitdem die führenden Cineasten in aller Welt ungeniert von der Freiheit Gebrauch machen, kein Feigenblatt vor die Kamera nehmen zu müssen, ziehen es viele Verleiher vor, sehr freizügige, aber nicht pornographische Filme in den Klubkinos zu zeigen. Hier haben sie ein festes Stammpublikum und brauchen keine Einwände durch die Zensur zu fürchten. Diese weniger künstlerischen Filme sind es auch, die den Kritikern der Klubkinos den Wind aus den Segeln nehmen.

### Stenogramme aus der Welt des Films

#### Die Fussabdrücke von Gene Kelly

wurden nun auch in Hollywood in Zement verewigt. Der unvergessene «Amerikaner in Paris» und Schöpfer des teuersten Hollywoodmusicals aller Zeiten («Hello, Dolly») ist der 157. Star, mit dem diese Prozedur vor dem berühmten Grauman's Chinese Theatre in Hollywood vorgenommen wurde.

#### Der schwedische Film «Adalen 31»

wurde auserwählt, sich an dem 1970er Oscar-Derby als bester Auslandsfilm zu beteiligen. Der von Widerberg inszenierte Film, der Schweden auf dem letzten Cannes-Festival repräsentierte, dreht sich um einen Arbeiterstreik, der 1931 die schwedischen Gemüter erhitzte.

#### Geraldine Chaplin beklagte sich

in Paris darüber, dass die Presse sie immer nur als «eine Tochter von Charlie Chaplin» bezeichne. Wer schreibt schon mal, dass sie auch eine Enkelin von Eugene O'Neill sei?

#### Ira von Fürstenberg

ist eine ehrliche Filmaktrice. In Interviews bewies sie es wiederholt. Unlängst sagte sie das: Die Produzenten engagierten sie nur ihres Namens wegen, die Regisseure allein wegen ihres Körpers, und die Kritiker haben im allgemeinen nur wenig Lob für sie übrig. Im übrigen filme sie nur, um etwas Beschäftigung zu haben.

#### Film-Kuratorium in Oesterreich

np. Auch in Oesterreich ist jetzt ein Film-Kuratorium gegründet worden. Ueber fünfzig junge österreichische Filmemacher schlossen sich zu dem «Kuratorium neuer österreichischer Film» zusammen. Mitglied kann jeder werden, der einen Film gedreht hat oder drehen will. Das Kuratorium steht auch Kameramännern, Technikern und Drehbuchautoren offen. Gearbeitet wird auf genossenschaftlicher Basis, die Finanzierung von Filmprojekten erfolgt durch Förderungsbeiträge, Subventionen, Einnahmen aus Filmveranstaltungen und aus anderen Einkünften. Später sollen ein eigener kommerzieller Verleih gegründet und Kinos gepachtet werden.

#### Franzosen bevorzugten teurere Kinos

cpr. Der Kinobesuch in Frankreich ist zwar weiterhin rückläufig, aber die erzielten Einnahmen der Kinos haben sich trotzdem vermehrt, wie aus

der Benützung der Fussgängerstreifen beim Ueberqueren von Hauptstrassen aufmerksam zu machen. Es musste in letzter Zeit verschiedentlich beobachtet werden, wie Schulkinder gedankenlos solche Strassen in nur geringer Entfernung von Zebrastreifen travesierten. Es ist dies eine Unsitte, die man nicht einreissen lassen darf.

An die Eltern wird der Aufruf erlassen, der Verkehrstüchtigkeit der Fahrer ihrer Kinder vermehrte Aufmerksamkeit zu widmen. Im Winter fällt auf, wie viele Kinder mit schlecht oder gar nicht funktionierenden Scheinwerfern bzw. Rücklichtern fahren. Eine Unvorsichtigkeit, die man gar leicht mit dem Leben bezahlen kann!

## Film

einer Mitteilung des französischen Filmzentrums für die Monate Januar bis September 1969 hervorgeht. Die verzeichnete Eintrittszahl von 132 Millionen Besuchern liegt um 10,28 Prozent unter der des gleichen Zeitraums im Vorjahr; aber die Kasseneinnahmen sind um fast 4 Prozent auf 573 Millionen Francs gestiegen, was darauf zurückzuführen ist, dass 1969 die teuren Premierenkino besser besucht wurden als die billigeren Vorstadt- und Reprisen-Theater. Nahezu die Hälfte der Einnahmen (49,46 Prozent) wurde mit französischen Filmen erzielt, gegen 26,63 Prozent für amerikanische und 9,14 Prozent für italienische Filme. – Einschliesslich der Coproduktionen hat die französische Filmproduktion im Jahr 1969 einen seit langen Jahren nicht mehr registrierten Höchststand von 140 Filmen erreicht.

#### Da brannte das Kino ...

np. Bis auf die Mauern brannte in Reutlingen ein Kino während der Vorstellung nieder. Auf dem Programm stand der Heintje-Film – «Hurra, die Schule brennt». Menschen kamen zum Glück bei dem Brand nicht zu Schaden.

#### «Preis der Filmkritik 1969»

np. Rainer Werner Fassbinders Spielfilm «Katzenmacher» und Hellmuth Costards «Die Unterdrückung der Frau ist vor allem am Verhalten der Frauen selbst zu erkennen» erhielten von der deutschen Arbeitsgemeinschaft der Filmjournalisten den «Preis der Filmkritik 1969». Von den Kurzfilmen wurden «Film 68» von Hannes Fuchs und «Nicht löschbares Feuer» von Haroun Farocki ausgezeichnet.

#### Zensur nur noch bei Gewalt

np. In Schweden soll eine offizielle Filminstanz ins Leben gerufen werden, deren Zweck es ist, Gewaltszenen in Spielfilmen zu verhindern. Ausserdem soll sie Forschungsarbeiten darüber betreiben, wie sich filmische Gewalt auf das private und öffentliche Leben auswirkt. Von den Ergebnissen dieser Arbeit wird es abhängen, ob Schweden die Filmzensur aufhebt. Von Filmsex fürchtet man in Schweden keine Gefährdung der Zuschauer.

#### Agnes Varda verfilmt «Hair»

np. Das Musical «Hair» wird verfilmt. Auf Wunsch der beiden Autoren James Rado und Jerome Ragin wird die französische Regisseurin Agnes Varda Regie führen. Frau Varda hatte die «Hair»-Autoren im vergangenen Sommer in den USA für ihren Film «Lion's Love» verpflichtet.

#### Malle dreht Film über Bienen

np. Louis Malle will keine Spielfilme mehr drehen. Er plant einen wissenschaftlichen Film über die Bienen, ihre Organisation und ihr soziales Leben. Dann will er in die Anden fahren, um den Dokumentarfilm «La machine» über ein in einem vergessenen Tal lebendes Indianervolk zu drehen, das seit 300 Jahren den Anschluss an die übrige Welt verloren hat.

## Bücher

Colin Clair: Unnatürliche Geschichten. Atlantis-Verlag, Zürich.

Am Rande der orthodoxen Naturgeschichte gedieh seit dem Altertum eine den Mythen und dem Phantastischen zuneigende Naturbetrachtung. Der englische Schriftsteller Colin Clair hat mit seinem Bestiarium eine wohldokumentierte und vernünftige Geschichte der Tierlegenden, der Fabelwesen und jener andern Tiere geschrieben, die sich nach der Meinung früherer Jahrhunderte gegen die Norm verhielten. Auch das nach der Volksmeinung rätselhafte und unnatürliche Verhalten der tatsächlich existierenden Tiere ist Gegenstand der Betrachtung. Das Buch ist reich illustriert mit zeitgenössischen Darstellungen von Monstren und absonderlichen Tieren.

### Gemeinde Oberentfelden

#### Bestattungsanzeige

Am 5. Februar 1970 starb:

Schärer-Binder Maria Bertha

geb. 22. Oktober 1883, Hausfrau, Witwe des Schärer Friedrich, von Safenwil, in Oberentfelden, Schönenwerderstrasse 585.

Beerdigung: Montag, den 9. Februar 1970, 14.10 Uhr in Oberentfelden.

### Gemeinde Aarau

#### Bestattungsanzeige

Am 5. Februar 1970 ist gestorben:

Bolli Sophie

geb. 1896, gew. Modistin, von Aarau und Altdorf SH, in Aarau, Golattenmattgasse 37. Die Abdankung im engsten Familienkreis hat stattgefunden.

Aus dem Aargauer Kunsthaus in Aarau. Dass auch Vereine und Gesellschaften Bilder in unsere Kunstsammlung stiften, vermag dieses Gemälde von Karl Hugin («Die Mauer») zu belegen. Es wurde vor einigen Jahren von der Literarischen und Lesegesellschaft Aarau geschenkt und ist in der gegenwärtigen Ausstellung, die noch bis zum 22. Februar dauert, zu sehen. Ein Besuch ist sehr zu empfehlen.

